

# Das Gesicht des Judas Ischariot

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **34 (1966)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-568398>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Das Gesicht des Judas Ischariot

Vor Jahrhunderten erhielt ein Maler den Auftrag für die Kathedrale einer Stadt in Sizilien ein grosses Wandgemälde zu schaffen. Es sollte das Leben Jesu darstellen. Viele Jahre arbeitete der Künstler fleissig an seinem Auftrag und zuletzt war das Werk bis auf zwei Stellen fertig: das Antlitz Jesu als Kind und das Gesicht des Judas Ischariot. Der Maler suchte im ganzen Land nach passenden Modellen.

Während er eines Tages durch die Stadt wanderte, sah er eine Gruppe von Kindern beim Spiel. Unter ihnen war ein Junge von zwölf Jahren, dessen Gesichtszüge den Maler gefangen nahmen.

Der Künstler nahm den Jungen mit sich nach Hause und Tag für Tag sass das Kind geduldig Modell, bis das Gesicht des Jesuskindes gemalt war. Aber der Maler hatte immer noch kein Modell für Judas Ischariot gefunden.

Die Geschichte des unvollendeten Meisterwerkes ging durch Stadt und Land und viele Männer, die sich einbildeten, böse Gesichtszüge zu haben, boten sich an für den Judas Modell zu stehen. Aber vergeblich suchte der Maler viele lange Jahre unter ihnen einen Judas, wie er ihn sich selber vorstellte — ein Mann, verzerrt durchs Leben und geschwächt durch Hingabe an Gier und Lust.

An einem Nachmittag, als er in einer Taverne sass, stolperte eine hohlwangige zerlumpfte Gestalt über die Türschwelle. «Wein, Wein», flehte er den Wirt an. Der überraschte Maler sah in ein Gesicht, das die Spuren aller menschlichen Sünden zu tragen schien.

Voller Aufregung sagte der alte Maler: «Komm mit mir und ich werde dir Wein geben.»

Viele Tage arbeitete der Maler fieberhaft um sein Meisterwerk zu vollenden. Während die Arbeit fortschritt, kam eine Veränderung über das Modell. Eine seltsame Spannung löste die abgestumpfte Gleichgültigkeit in seinen Zügen ab und seine blutunterlaufenen Augen sahen mit Entsetzen auf sein gemaltes Ebenbild. Eines Tages hielt der Maler in seiner Arbeit ein, als er sah, wie erregt sein Modell war. «Mein Sohn», sagte er, «was beschwert dich so?»

Der Mann verbarg sein Gesicht in den Händen und begann zu weinen. Nach einer langen Stille hob er seine flehenden Augen zu dem Antlitz des alten Malers.

«Erinnerst du dich nicht mehr an mich? Vor vielen Jahren war ich dein Modell für das Antlitz des Jesuskindes.»

Anonym. Aus dem Englischen von R. B.